

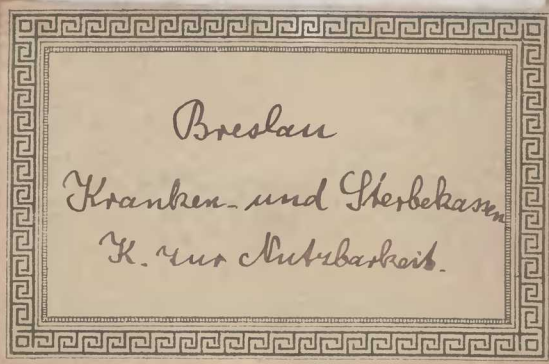
Ym
224



Biblioteka Uniwersytecka
we Wrocławiu

Wratislaviana

Ym 224 81744



Statuten

für den

Kranken = Unterstützungs = und Sterbe-
Kassen = Verein

zur

Nutzbarkeit

genannt

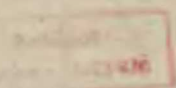
in

Breslau.

Redigirt vom Commissions-Rath Melcher.

1830 Apr. 30

21796 G&T



Nachdem der Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Cassen-Verein:

zur Nutzbarkeit

genannt, zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß ihre am 12. September 1824 errichteten, und am 31. Oktober 1824 bestätigten Statuten zu unvollständig sind, und zu Mißdeutungen Anlaß geben, mithin ihrem Zwecke nicht mehr entsprechen, so sind die sämmtlichen Mitglieder des Vereins über nachstehende neue Statuten übereingekommen, welche an die Stelle der hiermit aufgehobenen Alten treten sollen, wobei sich jedoch der Verein ausdrücklich vorbehält, Abänderungen und Zusätze, wenn sie für nothwendig oder nützlich erachtet werden sollten, in Zukunft zu machen.

Tit. I.

Von der Mitgliedschaft.

§. 1.

Es können nur Leute von unbescholtenem Rufe, die sich zur christlichen Religion bekennen, in hiesiger Stadt wohnhaft, nicht über 45 Jahr alt, und von körperlichen Gebrechen und andern unheilbaren Uebeln völlig frei sind, gleichviel ob verheirathet oder ledig, diesem Verein beitreten.

§. 2.

Auch die Ehefrauen der Mitglieder des Vereins, so wie Wittwen und Geschiedene aber für den unschuldigen Theil erklärte Frauen, deren Männer zum Verein gehören, können an demselben Theil nehmen.

Tit. II.

Von der Unterstützung in Krankheitsfällen.

§. 1.

Jedes hier wohnhafte, erweislich krank gewordene Mitglied männlichen Geschlechts, welches wenigstens Acht Tage oder länger verhindert ist, sich auf gewöhnliche Art seinen Unterhalt zu erwerben, hat Anspruch auf Unterstützung, und bekommt nach geschehener Meldung bei einem oder dem andern Vorsteher, und wenn die Krankheit gegründet befunden ist, eine Unterstützung von wöchentlich Einem Thaler, vorausgesetzt: wenn der Kranke bereits wenigstens ein halbes Jahr Mitglied ist, und als solches Eintritts- und Einschreibegeld so wie die Beiträge bezahlt hat; wer aber krank wird ehe er ein halbes Jahr Mitglied war, hat keinen Anspruch auf Krankengeld. Der Patient muß auf Verlangen über seine Krankheit und Erwerbsunfähigkeit ein ärztliches Attest beibringen; verweigert oder unterläßt er solches, so fällt jede Unterstützung weg. Die Unterstützung fängt erst mit dem Tage an, wo die Krankheits-Bescheinigung beigebracht ist, und alles vorstehend festgesetzte findet auch bei jeder neuen Krankheit statt.

§. 2.

Hat sich ein Mitglied durch Muthwillen oder ausschweifende Lebensart eine Krankheit selbst zugezogen, so bekommt ein solches während der Dauer derselben keine Unterstützung

§. 3.

Ein jedes Mitglied, welches krank wird und auf die verfassungsmäßige Unterstützung Anspruch macht, ist verpflichtet, hiervon unverzüglich einem der Vorsteher mit Angabe des Namens und Bezeichnung der Wohnung Anzeige zu machen, damit die Vorsteher den Krankenbesucher des Vereins hiervon benachrichtigen können. Wer solches verabsäumt, oder die Anzeige zu spät macht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er im ersten Falle gar keine Unterstützung bekommt, im letzteren aber, daß die Unterstützung erst vom Tage der geschehenen Meldung an, statt findet. Wer nur an einer äußern leichten Verletzung, oder an einer Krankheit leidet, die in längstens Acht Tagen geheilt werden kann, darf keinen Anspruch auf Krankengeld machen.

§. 4.

Der Krankenbesucher hat die Pflicht auf sich, in der Wohnung des kranken Mitgliedes sich selbst von der Krankheit und Erwerbsunfähigkeit gründlich zu überzeugen, und vom Befunde den Vorstehern Anzeige zu machen, welchen es noch außerdem frei steht, sich ebenfalls durch persönlichen Besuch von der Wahrheit zu überzeugen.

Etwanige Beitrags-Reste werden von der Unterstützung abgezogen.

Tit. III.

Von der Mitgliedschaft der Frauen.

§. 1.

Es hängt lediglich von jedem verheiratheten Mitgliede ab, ob solches seine Frau mit am Verein Theil nehmen lassen will oder nicht. Sobald ein schon verheiratheter Mann

dem Vereine betritt, oder ein Mitglied heirathet, muß von diesem sofort die Erklärung geschehen: ob seine Frau diesem Vereine beitreten soll oder nicht, und findet eine spätere Aufnahme derselben nicht statt. Wittwen, desgleichen geschiedene Frauen von Mitgliedern, jedoch diese nur, wenn sie nicht für den schuldigen Theil erklärt sind, müssen gleich nach dem Eintritt eines solchen Verhältnisses sich erklären: ob sie bei dem Vereine bleiben und die statutenmäßigen Beiträge entrichten wollen, weil sonst angenommen wird, daß sie mit Verzichtleistung auf das von ihnen oder von ihren Ehemännern für sie bisher eingezahlte, ausscheiden wollen.

§. 2.

Geschiedene, aber für den schuldigen Theil erklärte Frauen, scheiden von selbst aus dem Verein, mit Zurücklassung alles für sie bis dahin Eingezahlten aus. Uebrigens findet hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit der Ehefrauen von Mitgliedern, deren Austritt und Exclusion, alles dasjenige statt, was hinsichtlich der männlichen Mitglieder festgesetzt worden. Von den sonstigen Rechten und Pflichten der weiblichen Mitglieder wird weiter unten gehandelt werden.

Tit. IV.

Von dem Begräbnißgeldc.

§. 1.

Stirbt ein Mitglied des Vereines, es sei Mann oder Frau, so muß davon so schleunig wie möglich, dem einen oder dem andern Vorsteher schriftliche Anzeige gemacht werden, unter Benennung des Trauerhauses, des Tages und der Stunde der Beerdigung, so wie des Kirchhofes, wohin die Beerdigung geschieht.

§. 2.

Ist der Tod auf natürliche Art erfolgt, so erhalten die Witwer, die Witwe, oder in deren Ermanglung derjenige, welcher für die Beerdigung zu sorgen hat, 24 Stunden nach eingegangener Meldung, während welcher Zeit die Wahrheit der Anzeige untersucht wird, eine Beihilfe zu den Begräbnißkosten aus der Kasse des Vereins gegen Quittung baar ausgezahlt, es sei der verstorbene Mann oder Frau, und zwar wenn der Verstorbene wenigstens drei volle Jahre Mitglied war, und als solches Eintrittsgeld und Beiträge für so lange bezahlt hat, Dreißig Thaler; wenn ein solches wenigstens zwei volle Jahre, aber noch nicht drei Jahre Mitglied war, Zwanzig Thaler; für solche, welche nach Verlauf des ersten Jahres sterben, und noch nicht zwei volle Jahre Mitglieder waren, werden Funfzehn Thaler; für Mitglieder, die bei ihrem Tode noch nicht ein volles Jahr beim Verein waren, wird dagegen nichts an Begräbnißgeldern bezahlt.

§. 3.

Wenn eine Unterstützung von 30 Rthlr., von 20 Rthlr. oder auch nur von 15 Rthlr. zu Theil wird, hat die Verpflichtung auf sich, die Leiche eines evangelischen Glaubensgenossen wenigstens nach der 6. Klasse der Taxa stolae, und die der reformirten und katholischen Mitglieder auf eben solche Weise begraben zu lassen; auch muß in jedem Falle die Leiche hoch getragen werden.

§. 4.

In allen solchen Fällen, wo ein Mitglied des Vereins durch einen Unglücksfall sein Leben verloren hat, z. B. durch Ertrinken, Verbrennen bei Feuersbrünsten, oder auf andere ungewöhnliche Art, und der Leichnam nicht gefunden wird,

ein öffentliches und feierliches Begräbniß mithin nicht möglich ist, kann auch kein Anspruch auf Begräbnißgelder gemacht werden.

§. 5.

Wenn ein Mitglied als freiwilliger Retter bei allgemeinen Gefahren, sie mögen Namen haben wie sie wollen, sein Leben verliert, und die Thatsache wenigstens von zwei völlig glaubwürdigen Personen erwiesen ist, auch der todte Körper gefunden wird, so werden die statutenmäßigen Begräbnißgelder an seine Witwe oder Kinder bezahlt; hinterläßt er aber weder Frau noch Kinder, so verbleiben die Begräbnißgelder der Kasse, und die etwanigen andern Verwandten haben darauf keinen Anspruch.

§. 6.

Stirbt ein Mitglied an einer ansteckenden Krankheit, und darf ein öffentliches Begräbniß obrigkeitlichen Verbots wegen nicht statt finden, so wird dennoch das statutenmäßige Geld bezahlt.

§. 7.

Erfolgt der Tod eines Mitgliedes durch Selbstmord, so findet niemals irgend eine Beihülfe zu den Begräbnißkosten statt, und diese, so wie die von ihm bisher bezahlten Beiträge verbleiben der Kasse.

Alles in den vorhergehenden und diesem Paragraph verordnete, findet auch auf Ehefrauen, Witwen und geschiedene Frauen, insofern sie Mitglieder des Vereins bis zu ihrem Tode waren, statt.

§. 8.

Etwanige Beitrags-Reste des Verstorbenen werden vom Begräbniß-Gelde in Abzug gebracht.

Tit. V.

Von der Leichenbegleitung.

Um die verstorbenen Mitglieder des Vereins auch noch nach dem Tode zu ehren, wird gewärtiget, daß in allen Fällen, wo eine Begräbniß-Unterstützung gereicht wird, die Mitglieder es sich selbst zur Pflicht machen werden, dem Leichenbegängnisse, zu welchem sie jederzeit durch den Boten werden eingeladen werden, beizuwohnen.

Tit. VI.

Von Aufbringung der Geld-Mittel.

§. 1.

Alle Ausgaben der Kasse werden aus der durch das Eintrittsgeld und die Einschreibegebühren; ferner durch die gewöhnlichen und außergewöhnlichen Beiträge, Geschenke, Vermächtnisse u. entstehenden Einnahme bestritten, welche stets ordnungsmäßig verrechnet werden muß. Das Eintrittsgeld beträgt für jeden von jetzt an dem Verein Beitretenden, ohne Unterschied des Geschlechts 2 Rthlr.; außerdem aber werden noch 5 Sgr. Einschreibegeld, und 2 Sgr. für ein Exemplar der Statuten entrichtet. Wenn daher verheirathete Männer beitreten, und ihre Frauen mit aufnehmen lassen, müssen sie das Einschreibegeld doppelt, mithin 4 Rthlr. bezahlen, und wenn Männer während ihrer Mitgliedschaft heirathen und die Aufnahme ihrer Frau wünschen, für diese 2 Rthlr. Eintritts- und 5 Sgr. Einschreibegeld erlegen.

§. 2.

Die gewöhnlichen Beiträge betragen für eine Mannsperson alle drei Wochen 2 Sgr. und für jede Frauensperson

ohne Unterschied 1 Sgr. und es müssen solche jeden dritten Sonntag Nachmittag nach beendigtem Gottesdienste in dem Kassen-Vocale an die Kassen-Vorsteher und Rechnungsführer unerinnert abgegeben werden. Wer sich an die Abführung seiner Beiträge erinnern läßt, muß dem Diener für jede Erinnerung Sechs Pfennige bezahlen.

Von Entrichtung dieser Beiträge sind nur die das Amt habenden Vorsteher, die drei Beisitzer und der Krankenbesucher frei; außerdem aber Niemand.

§. 3.

Zu den Begräbniskosten wird so lange als der Kassenbestand nicht ansehnlich über 200 Rthlr. angewachsen ist, jederzeit nur die Hälfte des Betrages aus der Kasse entnommen. Die andere Hälfte aber wird auf alle Mitglieder ohne Unterschied, sowohl die männlichen als weiblichen, zu gleichen Theilen repartirt, und mit den gewöhnlichen Beiträgen zugleich abgeführt.

§. 4.

So lange die Kasse über, oder doch wenigstens 200 Thaler im Bestand hat, welche auf unvorhergesehene Fälle, z. B. häufige Sterbefälle u. aufgespart bleiben müssen, werden die Kranken-Unterstützungen aus der Kasse entnommen. Hat sich aber der Bestand bis auf das obige Minimum verringert, so werden solche durch gleichmäßige Beiträge von den Mitgliedern aufgebracht. Doch tragen sämtliche Frauen hierzu nichts bei, weil sie selbst in Krankheitsfällen keine Unterstützung erhalten.

§. 5.

Wenn ein Mitglied des Vereins auf längere Zeit verreiset, so ist solches schuldig, einen Stellvertreter zurück zu lassen, der die während seiner Abwesenheit zu entrichtenden

gewöhnlichen und außergewöhnlichen Beiträge zur Cassé abführt, widrigenfalls ihn diejenigen Folgen treffen, welche auf ein dreimaliges Schuldigbleiben der Beiträge gesetzt sind.

§. 6.

Sollte, was Gott verhüte, durch viele Krankheits- oder Sterbefälle der Kassenbestand nicht mehr ausreichen, um einen Theil des Begräbnißgeldes daraus entnehmen zu können, so müssen sich sämtliche Mitglieder dazu verstehen, durch außergewöhnliche Beiträge, welche nach dem Bedürfnisse gleichmäßig zu repartiren sind, das Erforderliche unter sich aufzubringen, um allen Mitgliedern die Wohlthaten, welche ihnen nach den Statuten zustehen, und die zu fordern sie sich durch die geleisteten Beiträge ein Recht erworben haben, gewähren zu können.

Tit. VII.

Von abwesenden Mitgliedern.

§. 1.

Wenn ein Mitglied als Soldat zu Felde geht, so kann die zurückgebliebene Frau durch Abführung ihres Beitrages sich den Anspruch auf die Beihilfe zu den Begräbniskosten für ihren Todesfall erhalten. Kehrt der Mann aus dem Kriege zurück, so tritt er, ohne für die Zeit seiner Abwesenheit etwas nachzahlen zu dürfen, in alle seine Rechte wieder ein. Stirbt er im Felde, so verbleibt das von ihm Eingezahlte der Kasse, und die Frau kann gleich jeder andern Witwe im Vereine bleiben, wenn sie ihre Beiträge fort entrichtet. Begleitet die Frau den Mann ins Feld, so bleiben beide während ihrer Abwesenheit von Beiträgen befreit, und nach ihrer Rückkehr steht es ihnen frei, ob sie in den Verein

wieder eintreten, oder mit Zurücklassung des Eingezahlten ausscheiden wollen.

§. 2.

Vorstehende Bestimmungen finden jedoch nur auf diejenigen Mitglieder Anwendung, welche ihr Beruf in den Krieg führt, nicht aber auf diejenigen, welche ihres Vortheiles oder des Erwerbes willen, z. B. als Marketen oder dergleichen dem Heere folgen. Diese müssen vielmehr bei Verlust ihres Anrechts und der bezahlten Beiträge, während der Dauer ihrer Abwesenheit einen Stellvertreter bestellen, welcher die gewöhnlichen und außerordentlichen Beiträge für sie pünktlich entrichtet.

Tit. VIII.

Vom Vorsteher-Amte und der Kassenverwaltung.

§. 1.

Der Verein wählt künftig aus seiner Mitte 3 Vorsteher und einen Rechnungsführer und drei Beisitzer; so wie einen Krankenbesucher; der Rechnungsführer legt die Rechnung ab, wobei die Vorsteher ihn kontrolliren. Der Rechnungsführer muß vierteljährliche Rechnung legen, und diese den Mitgliedern bei der Quartal-Versammlung vorlegen, so wie den Geld- und Dokumenten-Bestand vorzeigen, auch etwaige Erinnerungen sofort beantworten. Der Krankenbesucher aber hat die Tit. II. §. 3 benannten Obliegenheiten.

§. 2.

Für diese Mühwaltung bekommt der Rechnungsführer vierteljährig 2 Thaler, der Krankenbesucher aber jährlich 2 Thaler aus der Kasse, und bei jedem Sterbefalle der eine

oder der andere Vorsteher für seine diesfällige besondere Mühe eine Gratifikation von 20 Sgr. vom Begräbnißgelde, jedoch nur in den Fällen, wenn der Vorsteher das Arrangement des Begräbnißes besorgt; geschieht dieß von den Angehörigen des Verstorbenen aber selbst, so fällt die Gratifikation weg. Die drei Vorsteher unterstützen den Rechnungsführer in seinem Geschäft, und vertreten ihn in Verhinderungsfällen; einer der Vorsteher aber hat abwechselnd drei Monate lang ganz besonders die Verpflichtung auf sich, bei allen Geldeauslagen (das ist bei Abführung der Beiträge) zugegen zu sein, und überhaupt alle Geschäfte des Vorsteher-Amtes ungesäumt zu verrichten, z. B. wenn Meldungen von Krankheits- oder Sterbefällen eingehen und dergleichen, weshalb er für die ganze Dauer dieser Obliegenheit den Titel führt: Amthabender Vorsteher.

§. 3.

Die derzeitigen Vorsteher, Beisitzer, Rechnungsführer, Krankenbesucher und der Diener des Vereins, sind als neu gewählt zu betrachten und bleiben in ihren Funktionen.

§. 4.

Allen Vorstehern liegt ob, darauf zu halten, daß Buch und Rechnung ordentlich geführt, und bei den Versammlungen Ordnung, Anstand und Ruhe herrsche, und nichts den Statuten zuwider laufendes geschieht. Die Vorsteher werden auf 3 Jahre gewählt und die drei Beisitzer und der Krankenbesucher auf 1 Jahr. Wünscht der Verein, daß die Vorsteher länger in ihrem Amte bleiben und diese sind es zufrieden, so gilt diese Verlängerung des Amtes wieder auf 3 Jahre; nur dürfen die Kassenvorsteher ihr Amt niemals eher niederlegen, bis sie Rechnung gelegt haben, und diese, so wie der Kassen-Bestand richtig befunden ist.

§. 5.

Wer nicht des Rechnens und Schreibens kundig ist, kann weder ein Vorsteher noch Beisitzer-Amt bekleiden. Zum Beisitzer-Amt gelangt jedes geeignete Mitglied nach der Tour. Vorsteher, die ihrer Pflicht vorsätzlich zuwider handeln, oder in deren Ausübung faumselig sind, hören nach dem Beschluß des Vereins sofort auf, Vorsteher zu seyn, und verlieren das Recht fernerer Wählbarkeit.

§. 6.

Das Geld wird in einem mit drei Schlössern versehenen Kasten aufbewahrt, zu welchem die drei ersten Vorsteher jeder einen Schlüssel haben und verpflichtet sind, bei Eröffnung der Kasse jedesmal persönlich zugegen zu seyn. Die Kasse selbst wird in dem hierzu bestimmten Lokale bestmöglichst verwahrt.

Tit. IX.

Vom Beitritt neuer Mitglieder.

§. 1.

Personen, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, und die im Tit. I. §. 1. genannten Eigenschaften besitzen, zeigen ihren Wunsch entweder selbst oder durch ein Mitglied einem der Vorsteher an, welcher die Meldung notirt und die Annahmefähigkeit gewissenhaft prüft. Bei der nächsten vierteljährigen Zusammenkunft wird über die Annahme oder Nichtannahme des sich Gemeldeten ein Beschluß gefaßt, und der Ausfall demselben kund gethan. Angenommene neue Mitglieder haben das Tit. VI. §. 1. bestimmte Eintritts- und Einschreibegeld sofort zu erlegen, und müssen das Haupt-Exemplar der Statuten unterschreiben, denen sie aber in

allen Stücken unterworfen sind, wenn auch die Unterschrift unterblieben wäre. Wer schon in einem ähnlichen Vereine Mitglied, nicht völlig gesund, oder nicht der christlichen Religion zugethan ist, kann durchaus nicht angenommen werden.

§. 2.

Wer bei der Anmeldung bereits 45 Jahr alt war, muß sich die Zurückweisung ebenfalls gefallen lassen, es soll jedoch Ausnahme Weise verstattet sein, dergleichen Personen aufzunehmen, besonders wenn sie von guter Gesundheit sind. Jedoch muß der Verein über die Annahme durch Mehrheit der Stimmen entscheiden, und der Aufgenommene außer dem Eintrittsgelde, alle Beiträge, gewöhnliche und ungewöhnliche nachzahlen, welche in den Zeitraum gefallen sind, wo er 45 Jahr alt, aber noch nicht Mitglied war.

Tit. X.

Vom freiwilligen Austritt und gezwungenen Ausscheiden (Exclusion) der Mitglieder.

§. 1.

Es steht jedem Mitgliede so männlichen als weiblichen frei, aus dem Verein zu jeder beliebigen Zeit auszuscheiden; dergleichen selbst ausscheidende, ingleichen die durch den Beschluß des Vereins ausgestoßenen Mitglieder verlieren aber allen Anspruch an die Kasse und an das bis dahin gezahlte Geld, es habe Namen wie es wolle. Wenn Männer ausscheiden, die für ihre Frauen Beiträge geleistet haben, so hören auch diese Letzteren auf, Mitglieder des Vereins zu seyn, und die für sie geleisteten Beiträge sind ebenfalls der Kasse verfallen. Ursachen zur Ausstoßung mit Verlust des

Eingezahlten sind: die unbegründete Weigerung ein Vorsteher- oder Beisitzer-Amt anzunehmen; ferner, das dreimal hinter einander Schuldigbleiben der gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Beiträge, wenn Zahlungserinnerungen fruchtlos bleiben; das Verfallen in Criminal-Untersuchung wegen Betrug, Diebstahl, oder eines andern entehrenden Verbrechens, wenn der Angeklagte für schuldig befunden wird und Strafe erleidet. Ferner zieht die Exclusion mit Verlust des Eingezahlten und alles ferneren Anrechtes an den Verein nach sich: der Beitritt zu einem ähnlichen Verein wie dieser; wiederholtes unruhiges und störendes Betragen in den Versammlungen und bei Abführung der Beiträge.

Alle Beschlüsse wegen Ausstoßung eines Mitgliedes, müssen bei der Quartal-Versammlung gefaßt werden, und entscheidet hierbei die Mehrheit der Stimmen, wobei jedoch die Statuten zur genauesten Richtschnur genommen werden müssen.

Wer seine Aufnahme durch Verschweigung seines wahren Alters, insofern es über 45 Jahre hinaus war, oder eines unheilbaren und wahrscheinlich öftere Unfähigkeit zum Broderwerb zur Folge habenden Uebels, oder eines andern die Annahme unzulässig machenden Umstandes erschlichen hat, muß sogleich mit Verlust alles bis dahin Eingezahlten ausscheiden.

§. 2.

Wer zur Zeit des Ausscheidens mehr an Unterstützung aus der Kasse des Vereins bezogen als beigetragen hat, muß das Mehrempfangene wieder heraus geben. Wenn der Verein durch Mehrheit der Stimmen entschieden hat, ein Mitglied, welches bei der Reception schon über 45 Jahr alt war, sein wahres Alter aber verheimlicht hatte, dennoch beim Verein behalten zu wollen, so muß ein solches alle Beiträge, sie mögen Namen haben wie sie wollen, von der Zeit

an, wo dasselbe 45 Jahr alt war, nachzahlen, oder wenn es sich hierzu nicht verstehen will, mit Verlust alles bis dahin schon Eingezahlten ausscheiden; auch im Falle solches mehr an Unterstützung bezogen als beigetragen hat, dieses zur Ungebühr bezogene der Kasse erstatten.

Wer vom hiesigen Orte ganz wegzieht, hat die Wahl, ob er durch einen Stellvertreter alle gewöhnlichen und außer gewöhnlichen Beiträge entrichten will, wodurch er, so lange dieses geschieht, das Recht erlangt, daß nach seinem Tode die statutenmäßige Beihilfe gewährt wird; in keinem Falle aber hat ein solches auswärtiges Mitglied Anspruch auf Unterstützung in Krankheitsfällen. Hört die Abführung der Beiträge auf, so wird das betreffende Mitglied als ein freiwillig Ausgetretenes angesehen und behandelt.

Tit. XI.

Vom Kassen-Bestande.

Sollte der Kassen-Bestand die Summe von 200 Rthlr. bedeutend übersteigen, so sollen von dem Ueberschusse Pfandbriefe oder hiesige Stadt-Obligationen gekauft werden.

Tit. XII.

Von den Versammlungen des Vereins.

Versammlungen der sämtlichen Mitglieder des Vereins, mit Ausschluß der weiblichen, finden nur alle Vierteljahre statt. Sie haben keinen andern Zweck als Durchsicht und Prüfung der vorzulegenden Rechnung nebst ihren Belegen und Kassenbeständen, Berathungen über die Angelegenheiten des Vereins, Ernennung der Vorsteher und Beisitzer, Beschlußnahme über die Annahme neuer oder Aus-

stoßung bisheriger Mitglieder. Wer in diesen Versammlungen, zu welchen keine besondere Einladung erfolgt, weil sie bekannt sind, ausbleibt, wird für beistimmend in die von den Anwesenden gefaßten Beschlüsse geachtet. Wer sich ferner in diesen Versammlungen unanständig und störend beträgt, wird das erstemal mit einem Verweise und das zweitemal mit 10 Sgr. zur Kasse bestraft. Im nochmaligen Wiederholungsfall steht dem Verein die Befugniß zu, ein solches Subject durch Mehrheit der Stimmen der an dem Tage, wo ein solches Ereigniß eintritt, anwesenden Mitglieder, mit Verlust aller seiner Rechte auf die geleisteten Beiträge und künftigen Wohlthaten des Vereins, aus diesem auszustoßen.

Tit. XIII.

Vom Amte des Dieners.

Der Verein hat einen Diener, welcher den Mitgliedern die nöthigen Meldungen macht und die säumigen Zahler an die Abführung ihrer Beiträge erinnert. Er wird von den Vorstehern gewählt und behält sein Amt so lange als er es zur Zufriedenheit derselben verwaltet. Er muß höflich, bescheiden, und stets nüchtern seyn, so wie die größte Accurateße in seinem Dienste beobachten, imgleichen die eingegangenen Gelder unverzüglich an die Kassenvorsteher abliefern. Bei Vernachlässigungen oder Veruntreuungen hat er nach Verwandniß der Umstände seine sofortige Dienstentlassung zu gewärtigen; dagegen steht es ihm auch frei, sein Amt, wenn er es länger nicht verwalten will, nieder zu legen. Er genießt folgende Emolumente: Für die Ansagung eines jeden Todesfalles und Einladung zum Begräbniß 6 Pfennige von jedem Mitgliede, welche bei der nächstfolgenden Abführung der Beiträge mit entrichtet werden; für jede Erinnerung an

Abführung gewöhnlicher Beiträge 6 Pfennige, welche der Säumige sofort zu entrichten hat.

Der Verein giebt dem Diener vollständige Trauerkleidung, aus Huth, Flor, Rock, Beinkleider, Chormantel und Weste bestehend, welche er bei Begräbnißansagungen und beim Begräbniß selbst trägt; außerdem werden diese Gegenstände bei der Kasse aufbewahrt.

Tit. XIV.

Allgemeine Bestimmungen.

Den Vorstehern liegt die pünktlichste Ordnung und Accurateße in ihrem Amte, den übrigen Mitgliedern aber die pünktlichste und unerinnerte Abführung ihrer Beiträge und die Beachtung der Vorschriften dieser Statuten ob.

Auch müssen die Mitglieder jede Wohnungsveränderung den Kassen-Vorstehern anzeigen, weil sie im Unterlassungsfalle dem Diener für das Auffuchen 1 Sgr. bezahlen müssen, und es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht gehörig zu den Begräbnißten oder andern den Verein betreffenden Verathungen bestellt werden, und Alles dieses zu dem Zweck, damit dieser löbliche Verein bis in die spätesten Zeiten zur Ehre ihrer Gründer und Beförderer bestehen, und alle Theilhaber sich der Wohlthaten desselben erfreuen mögen.

So geschehen Breslau den 30. April 1830.

Die Vorsteher und sämmtlichen Mitglieder
des Vereins.

Da sich gegen den Inhalt vorstehender Statuten für
den Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kassen-Verein,
zur Nutzbarkeit genannt, nichts zu erinnern gefunden hat,
so werden solche hierdurch bestätigt.

Breslau, den 8. Juli 1830.

Königliches Polizei-Präsidium.



